

Weltoffene Kommune Vom Dialog zum Zusammenhalt

Lahn-Dill-Kreis

Abschlussbericht

WELTOFFENE
KOMMUNE



Inhalt

Abschlussbericht	1
Das Modellprojekt Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt.....	3
1. Ausgangslage im Lahn-Dill-Kreis	4
2. Umsetzung des Modellprojektes im Lahn-Dill-Kreis.....	5
3. Ergebnisse Selbstcheck-Fragebogen	6
4. Ergebnisse Selbstcheck-Workshop.....	8
5. Ausblick und Perspektiven zur strategischen Weiterarbeit.....	11

Das Modellprojekt Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt

Der Lahn-Dill-Kreis ist Modellkommune im Projekt Weltoffene Kommune.

Das Modellprojekt „Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt“ unterstützt Städte, Landkreise und Gemeinden in ganz Deutschland bei der strategischen Weiterentwicklung ihrer kommunalen Diversitäts- und Integrationsarbeit. Es wird von der PHINEO gAG und der Bertelsmann Stiftung umgesetzt und durch die Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert. Das Angebot des Projekts für Modellkommunen umfasst hierbei drei Module:

- Modul 1: **Selbstcheck Weltoffene Kommune**: Im Zentrum steht ein Selbstcheck, der Kommunen bei der Analyse ihres Status quo hinsichtlich Weltoffenheit unterstützt. Basierend auf den Ergebnissen ihrer Selbsteinschätzung planen Kommunen in einem moderierten Workshop nächste Schritte für die Weiterentwicklung ihrer Integrations- und Diversitätsarbeit.
- Modul 2: Unterstützung bei der **Umsetzung von Dialogveranstaltungen** zwischen Einwohner:innen, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (optional).
- Modul 3: **Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen** zur interkommunalen Vernetzung und zum Austausch, beispielsweise zu den Themen strategische Kommunikation oder kommunales Konfliktmanagement.

Der Lahn-Dill-Kreis hat die Module 1 (Selbstcheck Weltoffene Kommune) und 3 (Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen) genutzt.

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse des Selbstcheck-Prozesses zusammen und zeigt Perspektiven zur Weiterarbeit auf.

1. Ausgangslage im Lahn-Dill-Kreis

Die Ausgangslage im Lahn-Dill-Kreis wird von der Kommune folgendermaßen dargestellt:

1. **Einwohnerzahl:** EW 253.319 in 2019 (wegweiser-kommune.de)
2. **Ausländeranteil:** 11,1 % in 2017 (wegweiser-kommune.de)
3. 38,6 % der Kinder in Kindertageseinrichtungen haben einen Migrationshintergrund (Quelle: wegweiser-kommune.de)
4. **Verwaltungsleitung:** Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter
5. **Projektverantwortliche:** Herdes Teich und Norbert Wenzel
(Vielfaltszentrum – WIR im Lahn-Dill-Kreis)
6. **Herausforderungen:**

Folgende Herausforderungen werden seitens der Kommune benannt:

- Demographischer Wandel (Überalterung.)
- Flächenlandkreis mit damit verbundenen Problematiken (z.B. Mobilität, keine "kritische Masse" zur Bearbeitung von Vielfaltsthemen wie z.B. Queerness, MSO etc.).
- "Nord-Süd-Denken" (historisch) – „Gefälle“ Sonderstatusstadt Wetzlar und Umland.
- Rechte Parteien (AFD, NPD) im Kreistag etabliert.
- Bisher kaum migrantische Selbstorganisation.
- „Wie attraktiv ist LDK für junge Familien und Zugewanderte“?

Als weitere relevante Ausgangsbedingungen sind zu benennen:

- Der Lahn-Dill-Kreis gehört zu den ländlichen Regionen Deutschlands. Neben viel Natur kennzeichnet den Kreis die höchste Industriedichte in Hessen. Dazu gehören familiengeführte Handwerksbetriebe wie auch weltweit operierende Unternehmen mit hohem Bedarf an Fachkräften.
- Im Prognos-Zukunftsatlas belegte der Lahn-Dill-Kreis Platz 211 von 401 Landkreisen, Kommunalverbänden und kreisfreien Städten in Deutschland, und zählt damit zu den Regionen mit „ausgeglichenem Chancen-Risiko Mix“.
- Das Hessische Statistische Landesamt prognostiziert eine Abnahme der Bevölkerung im Zeitraum 2018 bis 2040 um 13,8 %.
- Fachkräftemangel ist wichtiges Thema für die Wirtschaft.
- Arbeitslosenquote April 2021 mit 5,3% etwas unterhalb des Bundesdurchschnitts (6%).
- SGB II – Quote bei 8,5% (entspricht Hessen-Durchschnitt).
- Ausländer:innen: Die Arbeitslosenquote liegt bei ca. 18%, der Anteil bei Schüler:innen ohne Hauptschulabschluss liegt bei 27%, der Anteil Studierender liegt bei 2%, der Anteil an der SGB II-Quote bei 41,4% (Gesamt 8,5%).

2. Umsetzung des Modellprojektes im Lahn-Dill-Kreis

Der Lahn-Dill-Kreis hat an den Modulen 1 (Selbstcheck Weltoffene Kommune) und 3 (Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen) teilgenommen.

Auftaktgespräch:

Zum Auftakt der Projektumsetzung im Lahn-Dill-Kreis fand am 1. Juni 2021 das Auftaktgespräch online statt. Teilnehmende waren: Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter, Anne Peter-Lauff, Abteilungsleitung Soziales und Integration, Herdes Teich, WIR-Vielfaltszentrum, Norbert Wenzel, WIR-Vielfaltszentrum, Claudia Walther, Bertelsmann-Stiftung und Annalena Rehkämper, Phineo.

Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter, begrüßte, dass der Lahn-Dill-Kreis als Modellkommune im Projekt Weltoffene Kommune ausgewählt wurde. Der Lahn-Dill-Kreis habe seit 2013 und Folgejahre viele Geflüchtete aufgenommen (ca. 7.000). Dies sei einer der Gründe für die Kooperation mit dem Landesprogramm WIR, der Einrichtung des WIR-Beirates, und der Erarbeitung der Leitlinien zur Integration Geflüchteter im LDK gewesen.

Bearbeitung des Selbstcheck-Fragebogens:

Der Selbstcheck-Fragebogen wurde in den Monaten Juli/August federführend durch das Vielfaltszentrum in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen beantwortet.

Ein Überblick über die Ergebnisse des Selbstcheck-Fragebogens befindet sich in Abschnitt 3 dieses Abschlussberichts. Die ausführliche Auswertung liegt den Beteiligten vor.

Selbstcheck-Workshop:

Der Selbstcheck-Workshop des Land-Dill-Kreises fand am 02. Dezember 2021 in zwei Teilen statt:

- Als Verwaltungsinterner Workshop von 10.30 bis 12.00 Uhr mit ca. 10 Teilnehmenden.
- Als Workshop mit externen Akteursgruppen von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr mit ca. 20 Teilnehmenden.

Moderiert wurde der Workshop durch Prozessbegleiterin Ellen Ehring: potenzial entwickeln.

Die Ergebnisse des Selbstcheck-Workshops sind in Abschnitt 4 dieses Abschlussberichts zusammengefasst. Die ausführliche Dokumentation liegt den Beteiligten vor.

3. Ergebnisse Selbstcheck-Fragebogen

Der Land-Dill-Kreis hat sechs von sieben Handlungsfeldern des Selbstcheck-Fragebogens bearbeitet. Die Bearbeitung erfolgte durch das Vielfaltszentrum in Zusammenarbeit mit folgenden Bereichen bzw. Abteilungen: Fachbereichscoordination (Gesundheit, Jugend und Soziales), Frauenbüro, Abteilungsleitung Personal, Organisation, Technik, Jugendamt (Erziehungsberatungsstelle), Personalrat, Personalabteilung, Sozialarbeit, Prävention, Leitung der Ausländerbehörde, Geschäftsführung WIR-Beirat und Präventionsbeirat, Bildungsmanagement, Behindertenbeauftragte, Altenhilfeplanung, Stabstelle Sport, Kultur, Ehrenamt, Mobilitätsmanagement, Kommunales Jobcenter, Ausländerbehörde Kreis LDK, Wirtschaftsförderung, Abteilungsleitung Soziales und Integration, Leitung Pressestelle.

Der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, inwiefern die Kreisverwaltung Lahn-Dill-Kreis nach dieser Selbsteinschätzung die Kriterien der sieben Handlungsfelder erfüllt. Das Gesamtergebnis der Selbsteinschätzung lautet:

„Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit fortgeschritten.“

Zur Einordnung des Gesamtergebnisses dient die folgende Auswertungsskala:



Die Ergebnisse je Handlungsfeld sind in der Tabelle auf Seite 7 zusammengefasst.

Selbstcheck-Fragebogen: Ergebnisse je Handlungsfeld

Handlungsfeld 1 – Management und Steuerung	
Strukturen und Prozessen zur Steuerung	trifft eher nicht zu
Koordinierende Stelle	trifft zu
Förderung von Weltoffenheit durch Entscheidungsträger:innen der Verwaltung	0
Förderung von Weltoffenheit durch Kommunalpolitik	trifft zu
Monitoring	trifft nicht zu
Handlungsfeld 2 – Interkulturelle Öffnung und Antirassismus	
Interkulturelles Denken und Handeln in der Verwaltung	trifft eher zu
Interkulturelles Denken und Handeln weiterer Institutionen und Gremien vor Ort	trifft eher zu
Förderung von Diversität in der Verwaltung	trifft eher nicht zu
Förderung von Diversität in weiteren Institutionen und Gremien vor Ort	trifft eher zu
Antirassismus in der Verwaltung	trifft eher nicht zu
Antirassismus in weiteren Institutionen und Gremien vor Ort und im öffentlichen Raum	trifft eher nicht zu
Handlungsfeld 3 – Fairer Zugang und Teilhabechancen	
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Bildung	trifft zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sprache	trifft eher zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Arbeit und Ausbildung	trifft eher nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Wohnen	keine Einschätzung möglich
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Gesundheit und Pflege	trifft eher zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Transport und Mobilität	trifft eher nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Kultur	trifft eher nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sport	trifft eher zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sicherheit und Recht	keine Einschätzung möglich
Orientierung für neu Zugezogene	trifft eher zu
Handlungsfeld 4 – Arbeit und wirtschaftliche Entwicklung	
Weltoffenheit als Standortvorteil	trifft eher nicht zu
Förderung vielfältiger Potenziale	trifft eher zu
Förderung interkultureller Kompetenzen in der Arbeitswelt	trifft nicht zu
Adäquate Einbindung in kommunale Wirtschaftskreisläufe	trifft nicht zu
Handlungsfeld 5 – Engagement und Beteiligung	
Rahmenbedingungen für Engagement unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion	trifft zu
Förderung von Beteiligung an politischen Prozessen	trifft eher zu
Sensibilisierung für globale Verantwortung	trifft eher nicht zu
Handlungsfeld 6 – Zusammenhalt und Begegnung	
Förderung von Begegnung in öffentlichen Räumen	0
Sensibilisierung der Einwohner*innen für Vielfalt	0
Förderung des aktiven Einstehens für Weltoffenheit durch Einwohner:innen	0
Handlungsfeld 7 – Kommunikation und Konfliktmanagement	
Förderung des Dialogs mit allen Einwohner:innen	trifft eher nicht zu
Berücksichtigung sprachlicher und kultureller Bedürfnisse	trifft eher nicht zu
Förderung eines ausgewogenen medialen Diskurses	trifft zu
Adäquates Management von Konflikten	trifft eher zu
Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit fortgeschritten	

4. Ergebnisse Selbstcheck-Workshop

Die Teilnehmenden des **verwaltungsinternen Workshops** einigen sich darauf, das Thema zu bearbeiten: „So stelle ich mir eine weltoffene und vielfältige Kreisverwaltung vor“.

Die Diskussion erfolgt entlang der folgenden Fragestellungen:

- Was läuft im Blick auf eine weltoffene und vielfältige Kreisverwaltung schon gut?
- Was läuft noch nicht so gut? Wo gibt es Entwicklungspotenziale?
- Welche konkreten Handlungsbedarfe sehen wir?

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammengefasst mit einem Fokus auf die erarbeiteten Handlungsansätze. Die ausführliche Dokumentation des Workshops liegt den Beteiligten vor.

Diskussionsergebnisse

„So stelle ich mir eine weltoffene und vielfältige Kreisverwaltung vor“

Kleingruppe 1:

Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

- Wohnen - bezahlbaren Wohnraum schaffen!
- Kinderbetreuung: Plätze - vor allem für Integration von klein auf.
- Verkehrsinfrastruktur: Betrifft vor allem Geflüchtete. Die Betriebe, die ausbilden wollen, sind schwierig zu erreichen. Auch zu anderen Angeboten ist es schwierig, hinzukommen.
- Digitalisierung: Durch teilweise schlechte Verbindungen ist es vor allem für Geflüchtete schwierig, digitale Angebote wahrzunehmen.
- Neue Technologien und digitale Tools nutzen, vor allem zum Thema Kommunikation (das kostet zwar etwas, aber ist niedrigschwellig, die Verwaltung könnte z.B. einige Übersetzungs-Kopfhörer anschaffen). Verwaltung 4:0 heißt: Möglichkeiten und Chancen der Technik und der Digitalisierung zu nutzen!
- Interkulturelle Öffnung: Schulungen alleine reichen nicht!
- Begegnungen ermöglichen auf niedrigschwelligem Niveau! Persönliche Ansprechpartner:innen einladen, um ins Gespräch zu kommen.

Kleingruppe 2:

Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

- Die interkulturelle Sensibilisierung in der Kreisverwaltung ist ganz wichtig. Vor Corona gab es insbesondere ein Angebot für die Auszubildenden. Doch es braucht auch Schulungsangebote für Bestandsbeschäftigte aller Ebenen und eine entsprechende Verpflichtung der Teilnahme.
Frau Teich ergänzt, dass es freiwillige Angebote in Kooperation mit dem KJC und der Stadt Wetzlar gab. Ein Fortbildungsangebot für 2022 wurde noch nicht aufgelegt.
- Zum Thema Sprache: Im nächsten Fortbildungsangebot des Kreises soll ein Seminar zur verständlichen Sprache aufgenommen werden.

Die Teilnehmenden des **Workshops mit externen Akteursgruppen** einigen sich darauf, die folgenden Handlungsfelder zu bearbeiten:

- Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus (Antidiskriminierung)
- Handlungsfeld 3 Fairer Zugang und Teilhabechancen
- Handlungsfeld 5 „Engagement und Beteiligung“

Die Diskussion zu den Handlungsfeldern erfolgt entlang folgender Fragestellungen:

- Was läuft gut?
- Was läuft nicht so gut? / Wo gibt es Entwicklungspotenziale?
- Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammengefasst mit einem Fokus auf den erarbeiteten Handlungsbedarf. Die ausführliche Dokumentation des Workshops liegt den Beteiligten vor.

Diskussionsergebnisse

Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus (Antidiskriminierung)

Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

- Vereinfachung des Bewerbungsprozesses.
- Über die Kreisverwaltung hinaus müsste das Thema Interkulturelle Öffnung in den Landkreis! Als gegenseitigen Austausch müsste es behandelt werden zwischen Kreis, Gemeinden und Verbänden.
- Stadt Wetzlar: Öffentlichkeitsarbeit.
- Einfache Sprache.
- Stadt Wetzlar: Prozess zur Priorisierung von Schwerpunkten im Integrierten Handlungskonzept.
- Wir reden nur „über“ die Menschen, wir sollten „mit“ den Menschen reden. Bei Migrant:innen nachfragen, ob Aktivitäten bekannt sind. Der Wissensstand hierzu ist bei vielen gering. Die Stadt Wetzlar macht das hier schon ganz gut: z.B. Workshops, die Migrant:innen einbeziehen (zum Workshop sind Migrant:innen aus den Ausländerbeiräten und beispielsweise der somalischen Community eingeladen worden, die aber nicht teilnehmen konnten).
- Thema Antirassismus: Öffentlichkeitsarbeit, Website, Kontaktadressen (nicht nur für Migrant:innen, sondern auch für andere Gruppen, z.B. betr. Homosexualität).
- Übergeordnetes Konzept zu Antirassismus und Diskriminierungserfahrungen.
- Vielfaltsstrategie müsste auch von Politik und anderen Akteuren getragen werden.
- Bekanntmachen der DEXT-Kollegin bei Verwaltungen, Verbänden und Bürger:innen.
- Es sollte die Zielgruppe Frauen mit Migrationshintergrund stärker in den Blick genommen werden. Wie kann Begegnung auch auf Kreisebene gefördert werden?
- Begegnungsprojekte: Vieles kann nur funktionieren, wenn entsprechendes Geld da ist, Kommunen würden finanzielle Unterstützung brauchen.

Handlungsfeld 3 Fairer Zugang und Teilhabechancen

Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

- Fairer Zugang zu Arbeit.
- Es gibt ja Fördermöglichkeiten, die Arbeitgeber abrufen können. Es fehlt eine Stelle, die zentralisiert und systematisiert.
- Beim Bildungs- und Teilhabegesetz werden die Teilhabeleistungen oftmals nicht abgerufen, warum?
- Wir brauchen Stellen, die das kompakte Info-Angebot abbilden. Die verschiedenen Beratungsstellen beraten ja schon - auch Verweisberatung.
- Kann es nicht EIN HAUS geben? Die Patenprojekte sind super, die lotsen den Weg.
- Trotzdem: Die zugewanderten Menschen müssen erst mal wissen, was sie fragen können. Die Orientierungsangebote für Neuzugezogene, sind häufig zu früh. Diese Orientierungsangebote müssen auch zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden.

Handlungsfeld 5 „Engagement und Beteiligung“

Welche Handlungsbedarfe sehen wir?

- Mehr Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen, jenseits von Vereinen und Parteien.
- Mehr Vernetzung der Kommunen untereinander.
- Die Kreisverwaltung sollte einen Dialog mit der Gesamtbevölkerung initiieren (wie?) – verschiedene gesellschaftliche Gruppen mehr mitnehmen, z.B. Arbeitgeber.
- Wir müssen mehr miteinander sprechen als übereinander!
- Die Kreisverwaltung muss Barrieren abbauen – niedrig-schwellige Formulare für alle.
- Was kann der Kreis beitragen für mehr Begegnung?
- Mehr gegenseitige Wahrnehmung und Anerkennung.
- Der Kreis sollte mit Angeboten stärker in die Kommunen gehen, um Bedarfe identifizieren zu können.
- Best Practice in einzelnen Kommunen müssen kreisweit kommuniziert werden.
- Mehr "echte" Bürgerbeteiligung statt „Alibi-Beteiligung“.
- Neue Formen des Engagements anbieten.
- Konzepte für mehr Mitgestaltung in den Kommunen erarbeiten und anbieten.
- Es braucht eine neue Kultur in der Kommunikation zwischen Bürger:innen und Verwaltungen: Miteinander ins Gespräch kommen.
- Vertrauen aufbauen – die Erfahrung machen, dass Engagement wirkt/zu Veränderungen führt.
- Entwicklung einer gemeinsamen Haltung: Wir sitzen im selben Boot/am selben Tisch – wir denken und arbeiten gemeinsam an einem Problem – klare Struktur, wer was wie macht.
- Es geht letztlich um die Frage, wie wir alle gut zusammenleben können.
- Zukunftsorientierung: In welcher Welt sollen unsere Kinder leben? Und was kann ich als Einzelner beitragen?
- "Echte Bürgerbeteiligung" kostet – Finanzierung?
- Der Kreis soll verstärkt Ideengeber für die Kommunen sein.
- FWZ könnte ein Scharnier zwischen Verwaltungen und Bürger:innen bilden.
- Wir brauchen eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens.

5. Ausblick und Perspektiven zur strategischen Weiterarbeit

Der Lahn-Dill-Kreis wurde als eine der Modellkommunen für das bundesweite Projekt Weltoffene Kommune ausgewählt. Die Kreisverwaltung hat den **Selbstcheckfragebogen** zu sechs von sieben Handlungsfeldern fachbereichsübergreifend bearbeitet. Im Ergebnis lautet die Einschätzung:

„Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit fortgeschritten“.

Im Rahmen des internen **Selbstcheckworkshops** Weltoffene Kommune wurde folgendes Thema prioritär bearbeitet:

- „So stelle ich mir eine weltoffene und vielfältige Kreisverwaltung vor“

Die Teilnehmenden des akteursübergreifenden Workshops einigten sich darauf, die folgenden Handlungsfelder zu bearbeiten:

- Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus (Antidiskriminierung)
- Handlungsfeld 3: Fairer Zugang und Teilhabechancen
- Handlungsfeld 5: „Engagement und Beteiligung“

Die Diskussionsergebnisse finden jeweils Eingang in die **Weiterentwicklung der Integrations- und Diversitätsarbeit** des Lahn-Dill-Kreises.

Im Zentrum steht die Erarbeitung einer **Vielfaltsstrategie** für den Lahn-Dill-Kreis im Rahmen der WIR-Förderung durch das Land Hessen. Der Prozess der Strategieentwicklung ist für die Dauer von ca. zwei Jahren geplant, und soll Akteurs übergreifend gestaltet werden.

Erster Meilenstein ist hierzu eine **Thematisierung in der Kommunalpolitik** (Ausschuss), um die politische Basis zur Entwicklung der Vielfaltsstrategie zu legen.

Die Vielfaltsstrategie soll sich auf **zwei Stränge** beziehen: Auf **die Kreisverwaltung** einerseits und den **gesamten Lahn-Dill-Kreis** andererseits.

Die Themen sollen durch **aktorsübergreifende Austauschrunden** bearbeitet werden.

Ein Schwerpunktthema soll ggf. die **Interkulturelle Öffnung der Kreisverwaltung** sein.

Neben der Vielfaltsstrategie soll der **Newsletter** weitergeführt werden.

Auch besteht die Idee, den **Fragebogen Weltoffene Kommune** weiterhin zu nutzen, um in ein bis zwei Jahren eine weitere Standortbestimmung zu Integration und Weltoffenheit erneut vorzunehmen.